

W E S P E N nur eine Plage ?



Jeden Sommer tauchen in der Presse Meldungen über “Riesenwespen” und Wespenplagen auf. Die Wespen werden als “aggressiv”, “gefährlich” oder bestenfalls als “Ungeziefer” dargestellt, das vernichtet werden muß. Dieses kleine Merkblatt soll Ihnen helfen, Ihre Furcht von diesen Tieren abzubauen, Geld zu sparen (Bekämpfungsmaßnahmen) und unnötige Gesundheits- und Umweltschäden durch Insektizide zu vermeiden. Dazu einige Tatsachen als Entscheidungshilfe.

1. Es gibt eine ganze Reihe Wespenarten, die man allerdings nur bei genauem Hinsehen voneinander unterscheiden kann. Nur 3 Arten nisten häufiger in der Nähe von Häusern bzw. in diesen selbst; einige der anderen Wespenarten sind in Deutschland teilweise schon selten geworden.
2. Im Frühjahr und Frühsommer fliegen nur “Königinnen”. Diese Nestgründerinnen sind etwas größer als ihre Töchter, die “Arbeiterinnen”. Ein “vorbeugendes” Töten der weit umherstreifenden Königinnen erspart Ihnen nicht unbedingt ein Nest unter dem Dach, verhindert aber sicher die Entstehung eines Volkes an einer Stelle, an der es höchstwahrscheinlich nie bemerkt worden wäre. Die meisten Wespenester entstehen in “freier Natur”.
3. Aber selbst in unmittelbarer Nähe von Menschen können Wespenvölker fast ausnahmslos verbleiben, solange sie nicht mutwillig beunruhigt werden (z.B. durch Stochern, Klopfen etc.).
4. Auch für Imker und ihre Bienenvölker stellen Wespen nicht mehr als eine geringe Belästigung dar. Der Autor hält regelmäßig Wespen-, Hornissen- und Bienenvölker nebeneinander, ohne daß die Verluste einiger erbeuteter Bienen den Bienenvölkern oder dem Honigertrag erkennbaren Schaden zufügen.
5. Auch Wespen übernehmen für den Menschen nützliche Aufgaben im Naturhaushalt, indem sie Insekten fangen, bei der Beseitigung von toten kleinen Tieren mithelfen und auch Blüten bestäuben.
6. Für ihren Nestbau verwenden Wespen kein gesundes Holz, sondern nagen verwitterte oder verpilzte Holzfasern ab.
7. Wespenvölker fallen meist erst im Spätsommer auf, wenn sie ihre größte Volksstärke erreicht haben und die Geschlechtstiere schlüpfen. Dann aber löst sich die Kolonie bald von selbst auf, da die Wespen ihr “Klassenziel” erreicht haben.
8. Von den zahlreichen Jungköniginnen schaffen nur die wenigsten eine Nestgründung im nächsten Jahr. Die meisten erfrieren im Winter, verhungern oder werden von anderen Tieren erbeutet. Die Männchen und Arbeiterinnen sterben im Herbst.
9. Wespen- und Hornissengift sind für den Menschen genauso wenig gefährlich wie Bienengift. Der anfängliche Schmerz und eine etwas länger währende lokale Schwellung gehören nun einmal zu den Stichwirkungen dieser Insekten. Die Stiche dienen ihnen ausschließlich zur Verteidigung (nicht wie bei Mücken zur Ernährung) und sollten schließlich Feinde abschrecken und vertreiben.

Was kann man gegen Wespen tun?

Sollte sich eine Wespenkönigin direkt in einem bewohnten Raum ansiedeln, so entfernen Sie am besten bereits das kleine Anfangsnest, solange noch keine Arbeiterinnen geschlüpft sind. Wenn größere Nester unerreichbar in Mauerlücken, Dachüberständen etc. entstanden sein sollten, dann schützen Sie für diese Saison die nächstliegenden Fenster einfach durch Fliegennetze. Insektizide verbleiben sehr lange in der Umwelt, ohne abgebaut zu werden und gefährden Ihre Gesundheit weitaus mehr als ein eventueller Wespenstich. Wespen sind nicht aggressiv und greifen nicht ohne Grund an!

Pusten Sie nicht und schlagen Sie nicht hektisch nach Wespen, die Sie umfliegen, sondern wenden Sie sich langsam ab und versuchen Sie, das Tier mit einer gleitenden Handbewegung wegzuschieben.

Bei einem Stich saugen Sie nach Möglichkeit die Stichstelle schnell und gründlich aus; reiben Sie evtl. die betroffene Stelle mit einer Salbe gegen Insektenstiche ein.

Nur ganz wenige Menschen reagieren wirklich allergisch auf Insektengift. Derartige Allergien entstehen jedoch erst im Laufe mehrerer Stiche und haben typische Symptome. Meist werden schon der anfängliche Schmerz und die lokale Schwellung als Allergie mißdeutet.

Lassen Sie Obst, Kuchen, Säfte und Fleischwaren sowie insbesondere Essensreste (offene Müllbehälter) im Hochsommer nicht lange unbedeckt liegen.

Bei sachgemäßer Behandlung - wie sie im Umgang mit Honigbienen selbstverständlich ist - stellen Wespenvölker auch in der Nähe des Menschen höchstens eine geringfügige Beeinträchtigung der Bequemlichkeit dar. Honigbienen liefern Honig und sind deshalb zu Haustieren des Menschen gemacht worden. Als "Nützlinge" werden sie zu Recht geschützt. Wespen produzieren leider keinen Honig und sind wildlebende Tiere. Wir Menschen müssen uns endlich daran gewöhnen, daß auch für unser eigenes Überleben eine intakte Natur mit stabilen Ökosystemen die einzige Grundlage ist!

Viele wildwachsende Pflanzen und wildlebende Tiere - unter ihnen auch die oft so unbequemen Wespen - sind nur auf den ersten Blick gesehen "Unkräuter" und "Schädlinge"; ihre Bedeutung im Zusammenspiel der Arten wird erst bei genauerer Kenntnis ihrer Biologie deutlich. Es gibt schon zu viele Beispiele für allzu kurzsichtige Bekämpfungsmaßnahmen und ihre nachteiligen Langzeitwirkungen!

Das Bayerische Naturschutzgesetz (Art. 16) verbietet, Tiere mutwillig zu beunruhigen oder zu belästigen, unnötig zu fangen oder zu töten. Die unbegründete Angst vor der Gefährlichkeit von Wespen und eine nur kurzzeitige Einschränkung der eigenen Bequemlichkeit sind sicherlich kein vernünftiger Grund, Wespen zu töten!

Alle heimischen Bienen, Hummeln und die Hornisse unterliegen dem besonderen Schutz der Bundesartenschutzverordnung.

In der Hoffnung, Ihre Meinung ein wenig zugunsten der Wespen beeinflußt zu haben, wünschen wir Ihnen einen schönen Sommer!

Bearbeitung: Helmar Kulike
Institut f. Allgemeine Zoologie
Königin-Luise-Str. 1-3

14195 Berlin



1990 überarbeitet vom Landratsamt Neumarkt i.d.OPf.